

# MediFem

Newsletter der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät

**Ausgabe 1 | Juni 2015**

Liebe Akademikerinnen und Studentinnen der Medizinischen Fakultät und am Klinikum,

ich freue mich, Ihnen heute die erste Ausgabe des neuen Newsletters der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät zu präsentieren. Vorerst werden wir Sie zweimal jährlich über unsere Arbeit sowie weitere wichtige Neuigkeiten im Bereich der Frauenförderung, genderspezifischer Medizin und sonstiger News aus der Medizin, an der Medizinischen Fakultät der FAU und am Universitätsklinikum informieren.

Im Jahr 2013 wurden die zweiten und derzeit aktuellen Zielvereinbarungen zwischen Hochschulleitung, Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät unterzeichnet; auf Seite 2 erfahren Sie hierzu mehr. Einzelne Maßnahmen der Zielvereinbarungen werden wir Ihnen in dieser und in den nächsten Ausgaben vorstellen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freuen uns über thematische Anregungen für die nächste Ausgabe.

Ihre



Professorin Dr. Kerstin Amann  
Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät

Zielvereinbarungen	2
Kommission Chancengleichheit	3
GENDER LECTURES Vortrag Prof. <sup>in</sup> Bosserhoff	4-7
Führungswechsel	8
mehrwertschätzung	9
ARIADNEmed Mentoring	10
Reisestipendien	11
Pflegezeit	12
Pflege von Angehörigen	12
Girls´ u. Boys´ Day	13
Ferienbetreuung	14
Für Sie gelesen	15-17
Personalien	18
Veranstaltungshinweise	19



## Zielvereinbarungen Erfahrungen und Aussichten

Der Frauenanteil in der Wissenschaft ist in vielen Bereichen trotz hohen Potenzials immer noch sehr gering. Die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) möchte dies aktiv verändern und setzt Zielvereinbarungen seit 2005 an den einzelnen Fakultäten als Steuerungs- sowie Anreiz- und Informationsinstrument ein, um die Frauenquote in unterrepräsentierten Qualifikationsstufen zu erhöhen. In der ersten Zielvereinbarungsperiode konnte der Frauenanteil bei den Promovendinnen auf über 50 %

mit den Zielvereinbarungen II eine neue Maßnahme konzipiert wurde, welche darauf abzielt, in diesem Bereich ein Umdenken anzustoßen. Kliniken, die eine offene Oberarzt-Stelle weiblich besetzen, erhalten eine Anschubfinanzierung bzw. Bonuszahlung. Der Frauenanteil bei den Oberärztinnen bewegt sich deutlich im unteren Bereich und betrug mit Stand Dezember 2011, bezogen auf die einzelnen Eingruppierungen, in Stufe Ä3 19 %, in Stufe A14 24 % sowie in A15 10 %. Die Stellen können auch als

faßt vorrangig die Recherche zum Status quo der Thematik „Gender in der medizinischen Forschung und Lehre.“ Es soll damit ein stärkeres Bewusstsein für die Genderthematik sowie eine Verankerung in Forschung und Lehre erreicht werden. Um die Familienfreundlichkeit an der FAU und am Universitätsklinikum weiter zu erhöhen, überbrückt die Universitätsleitung auf Antrag personelle Engpässe in Lehre und Forschung in Folge des Ausfalls einer Wissenschaftlerin aufgrund von Mutterschutzzeit.

### Die aktuellen Zielvereinbarungen der Medizinischen Fakultät sehen folgende Zielsetzungen bis 2017 vor:

- Erhöhung des Anteils habilitierter Frauen der Fakultät von 22 % (Schnitt Jahr 2009-2011) auf 25 % erhöhen
- Erhöhung des Frauenanteils bei W2-Professuren der Fakultät von 11 % (2011) auf 15 % (2017)
- Erhöhung des Frauenanteils bei W3-Professuren der Fakultät von 2 % (2011) auf 8 % (2017)
- Erhöhung des Anteils an weiblich besetzten Oberarztpositionen von 16 % (2011) auf 20 % (2017)

gesteigert werden, so dass auf dieser Qualifikationsstufe kein Förderungsbedarf mehr besteht. Im ersten Durchlauf zeigte sich aber weiterer Handlungsbedarf in bestimmten Feldern, so z.B. im Klinikumsbereich. So genannte Potentialstellen sind immer noch stark unterbesetzt mit weiblichem Personal, so dass

Teilzeitstellen (mind. 50 %) vergeben werden, trotzdem erfolgt die volle Bonusauszahlung.

Im Bereich Gender in Forschung und Lehre ist eine Hilfskraftstelle für 1,5 Jahre geplant, welche direkt im Dekanat angesiedelt werden soll. Der Aufgabenbereich um-

Die Zielvereinbarungen werden im Dezember 2017 zum zweiten Mal auslaufen. In diesem Herbst bereits sind vorbereitende Zielvereinbarungsgespräche geplant. Laufende Maßnahmen werden evaluiert, neue Ideen besprochen und Konzepte erarbeitet. An den vorbereitenden Gesprächen sind die Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät, Professorin Dr. Kerstin Amann, Professorin Dr. Ursula Schlötzer-Schrehardt, Professorin Dr. Yesim Erim, die Zielvereinbarungskoordinatorin Dr. Magda Luthay und die Forschungsreferentin Professorin Dr. Katrin Schiebel beteiligt.



## Kommission Chancengleichheit an der FAU

Im Jahr 2003 wurde die Kommission Chancengleichheit mit dem Ziel der Umsetzung des Konzeptes des Gender Mainstreaming an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) seitens der Universitätsleitung eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, als Think Tank auf Basis einer Ist-Situationsanalyse konkrete Projektziele zu entwickeln sowie Instrumente und Methoden zu deren Erreichung zu erarbeiten. Als Mitinitiatorin, z.B. der Zielvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten zur fakultätsspezifischen Förderung von Frauen in der Wissenschaft, der Zertifizierung des „audits familiengerechte Hochschule“ und des „Fördervereins Familie

und Wissenschaft e.V.“, ist die Kommission Wegbereiterin einer Vielzahl von Gleichstellungsmaßnahmen und -projekten der FAU. Bei ihrer Arbeit orientiert sich die Kommission Chancengleichheit am „Instrumentenkasten zur Umsetzung forschungsorientierter Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 2012 wurde sie zu einer ständigen Kommission. Die Mitgliederstruktur wurde entsprechend des Aufgabenbereichs, der das Gender- und Diversity-Konzept umfasst, festgelegt und repräsentiert die Statusgruppen sowie die Fakultäten und weitere Einrichtungen.

### Mitglieder

Prof. Dr. Antje Kley\*  
*Vorsitzende*

Dr. Sybille Reichert\*  
*Kanzlerin*

Prof. Dr. Saskia Virtanen\*  
Prof. Dr. Annette Keilhauer\*  
Prof. Dr. Nicole Saam \*  
*Universitätsfrauenbeauftragte*

Dr. Sabina Enzelberger\*  
*Leiterin des Büros für Gender & Diversity (BGD)*

Christian Müller-Thomas\*  
*Gleichstellungsbeauftragter nicht-wissenschaft. Personal*

Esther Paulmann\*  
*Beauftragte für Gleichstellungsfragen*

Dr. Magda Luthay  
*BGD, Sachgebiet Zielvereinbarungen*

Heidrun Stollberg  
*BGD, Sachgebiet Familienservice*

Dr. Anja Gottburgsen  
*BGD, Sachgebiet, Diversity Management*

Prof. Dr. Thorsten Piske  
*Beauftragter für Diversity Fragen*

\* Kraft Amtes

Yvonne Eder  
*Koordinatorin des Dual Career Netzwerk Nordbayern (DCNN), Kanzlerbüro*

als Professor/-innen:  
Prof. Dr. Simone Schmitz-Spanke  
*Medizinische Fakultät*

Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm  
*Philosophische Fakultät*

Prof. Dr. Veronika Grimm  
*Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät*

Prof. Dr. Andrea Büttner  
*Naturwissenschaftl. Fakultät*

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arlt  
*Technische Fakultät*

PD Dr. habil. Daniel Lohmann  
Dr. Jessica Pflüger  
*Wissenschaftlich Mitarbeitende*

Rosa Schieder und Ingwer Andersen  
*Studierende*

Martina Weingärtner  
*Promovendin*

Prof. Renate Wittern-Sterzel  
*Mitglied m. herausragenden Leistungen für die Förderung der Gleichstellung an der FAU*



## GENDER LECTURES

### „Traumjob mit Extras.“



„Seit 22 Jahren bin ich in der Forschung.“

„Ich will forschen, wie ich will und was ich will.“

Im Zuge der ersten Zielvereinbarungen wollten wir jungen Studentinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Ärztinnen die Möglichkeit geben, sich anhand von sogenannten „Role Models“ praxisnahe Einblicke zu verschaffen, wie eine universitäre Karriere, auch unter dem Aspekt Work-Life-Balance, aussehen kann. So startete vor knapp fünf Jahren, eine neue Vortragsreihe an der Fakultät, die GENDER LECTURES. Erfolgreiche Medizinerinnen, wie Professorin Dr. Doris Henne-Bruns, Professorin Dr. Birgit Liss, Dr. Konstanze Kuchenmeister, Professorin Dr. Rita Schmutzler und einige andere durften wir als Referentinnen begrüßen. Thematisch bewegten wir uns durch die verschiedensten Fachgebiete der Medizin. Wir unternahmen gedankliche Streifzüge durch die unterschiedlichsten Alltags und bekamen Einblicke in die Vereinbarkeit von Beruf, Privatleben und Familie. Die Vortragsreihe ist mittlerweile gut etabliert. Zweimal pro Semester finden die Vorträge statt. Nach zwei Semestern „Auszeit“ starteten sie in eine neue Runde.

Den Auftakt gab die W3-Professorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Biochemie und Molekulare Medizin, an der Universität Erlangen-Nürnberg, Professorin Anja Bosserhoff, am 28. April 2015

zum Thema „Traumjob mit Extras.“ Die stellvertretende Frauenbeauftragte, Professorin Ursula Schlötzer-Schrehardt, begrüßte die Teilnehmerinnen und übergab nach kurzer Einführung das Wort an die Referentin.

Seit 22 Jahren bereichert Bosserhoff die Wissenschaftswelt und forscht bis heute an dem Thema ihrer einstigen Promotionsarbeit. Sie hätte viel Glück gehabt, sagt sie, ihr Forschungsthema, das Protein MIA, war damals ganz neu, und bot so ein weiteres Spektrum für Untersuchungen in verschiedenste Richtungen. Glücklicherweise wurde sie auch von zwei Stellen betreut, der Dermatologie und der Pathologie. Bosserhoff sagte: „Es ist wichtig, schon früh mit den Vorgesetzten zu klären, welche Ergebnisse der Forschungsarbeit man für sich selbst nutzen darf, ob Methode oder Tool.“

„Ich will forschen. Wie ich will und was ich will“, so war die Entscheidung für eine universitäre Karriere schon früh und bewusst von Anja Bosserhoff getroffen. Ein Wechsel in die Industrie war für sie völlig indiskutabel: „Ich wollte mir nicht vorschreiben lassen, woran ich forsche und der Marketingabteilung die Entscheidung überlassen, ob das Thema rentabel genug erscheint“, Freiheit in der For-



schung sei ihr das Allerwichtigste. So ist sie heute in der molekularen Medizin gut aufgehoben, denn hier kann ihre Forschung interdisziplinär erfolgen. Das Hauptforschungsthema ist immer noch die Melanomforschung, daraus ergab sich die Knorpelforschung, die Wundheilungsforschung und die Forschung nach Fibroseprozessen sowie die Leberforschung.

Zu Beginn ihrer Post-doc-Zeit hat sich die Professorin aktiv gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden. „Ich hatte bereits ein interessantes Forschungsthema mit tollen Perspektiven, eine Menge eingeworbener Fördermittel sowie personelle Unterstützung und den Rückhalt meiner Mentoren. Ein Auslandsaufenthalt hätte für mich, komplett von vorne anzufangen bedeutet, und das Aufgeben eines Forschungsbereiches mit großem Potential.“ Noch heute sei der fehlende Auslandsaufenthalt für manche eine „Lücke“ im Lebenslauf, Bosserhoff rät allen Frauen, solche „Lücken“ nicht unkommentiert im Lebenslauf zu belassen. „Es ist wichtig, dass man klar macht, dass man ganz bewusst eine Entscheidung getroffen hat und auch die Gründe dafür nahelegt. Dies verhält sich genauso mit Kindererziehungszeiten.“

Ihr Weg zu einer Professur war kein bewusster Weg: „Ich hatte nicht den kon-

kreten Wunsch Professorin zu werden“, sagt sie, „vielmehr wollte ich mir meine Forschungsfreiheit sichern und so fand der Weg mich“. Auch der Wechsel nach Erlangen auf einen Lehrstuhl sei zwar eine bewusste Entscheidung gewesen, aber keine vom Ehrgeiz nach Position und Macht getriebene. „Ich habe in Regensburg eine C3-Professur gehabt, mit der ich prinzipiell zufrieden war, allerdings hängt diese immer am Lehrstuhlinhaber, da in Bayern C3-Professuren keine unabhängigen Zusagen haben. Mein alter Chef und langjähriger Mentor war kurz davor sich in den Ruhestand zu verabschieden, und mir wurden keine definitiven Zusagen gemacht, um die Unabhängigkeit meiner Forschung zu erhalten. Daraus ergab sich für mich der Wunsch nach Veränderung, um die notwendige Unabhängigkeit zu erreichen. Also bewarb ich mich auf eine W3-Professur als Lehrstuhlinhaberin für Biochemie und Molekulare Medizin nach Erlangen.“ Die lokalen Berufungsverhandlungen empfand sie als fair und absolut gleichberechtigt.

Um erfolgreich und frei forschen zu können, sei es wichtig die finanziellen Mittel zu haben. Um Fördergelder zu erhalten müsse man stetig Output produzieren, d.h. man muss publizieren. Um Dinge zu verändern, die einen stö-

„Frauen haben andere Beweggründe, warum Sie Professorin werden.“

„Wenn mir etwas nicht gefällt, muss ich selbst etwas tun, um Dinge zu verändern.“

„Jede Aufgabe geht mit der Möglichkeit der Gestaltung einher.“

„Frauen reicht oft schon ein: Du schaffst das schon.“

ren, beispielsweise die Unterrepräsentanz weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, sei es wichtig, sich zu engagieren, Gutachtertätigkeiten und Vorträge zu übernehmen, Kongresse zu besuchen. „Wenn ich etwas bemängeln muss, muss ich selbst bereit sein, etwas zu tun. Aufgaben gehen stets mit der Möglichkeit der Gestaltung einher.“

Auch Förderprogramme würden immer besser und es gäbe immer mehr davon. Der politische Druck wird höher, dies fördere auch ein Nachdenken. Das Problem sei, dass Frauen sich selten in den Vordergrund drängen möchten, die wenigsten würden sich selbst öffentlich loben, sich beispielsweise selbst für eine Sprecherrolle bei einem Kongress anbieten. Ein Mann würde dies aber tun, meint Bosserhoff. Die kleineren, nationalen Kongresse seien noch gut besucht mit Nachwuchswissenschaftlerinnen, aber die wichtigen, großen internationalen Kongresse nicht. Gerade diese seien aber wichtig, um Netzwerke zu knüpfen, sich selbst bekannt zu machen, sagt die Professorin.

Obgleich sie nur männliche Vorgesetzte gehabt habe, hat sie sich nie benachteiligt gefühlt. Sie hatte immer das Gefühl, unterstützt zu werden. „Du schaffst das“, hat sie oft von ihren Chefs, Men-

toren sowie ihrem Mann gehört, das reiche Frauen oft schon. Dennoch betont sie, dass die äußeren Umstände zwar wichtig seien, aber noch mehr das Umfeld, welches man sich selber schafft. Professorin Bosserhoff, selbst Mutter eines Sohnes im Grundschulalter, betont, dass die Arbeit in der Forschung viel Spielraum für zeitliche Flexibilität lässt, so dass sie generell gut mit der Familie vereinbar sei. Schließlich sei es egal, ob man am Morgen oder am Abend an seinem Paper schreiben würde. Dennoch empfand die Professorin, dass gerade während der Baby- und Kleinkindzeit, die „normale“ Kinderbetreuung nicht ausgereicht habe, da die Öffnungs- und Schließzeiten zu starr seien.

Auf die Frage, ob sie den ein Geheimrezept habe, überlegt sie, lächelt und sagt „Spaß. Ja, Spaß an der Arbeit und die Routine. Je öfter ich etwas tue umso schneller werde ich.“ Auch der so stark geäußerte Freiheitsdrang wirft im Publikum die Frage auf, ob sie denn zwischen all den Verpflichtungen noch so etwas wie Freiheit verspüre. „Die Basis ist für mich die Forschung, das war und ist immer mein Antrieb, wenn ich dafür keine Zeit mehr habe, dann muss man anfangen andere Aufgaben zu streichen, wenn auch nur temporär. Zeit für die For-



schung muss sein, denn das ist Freiheit für mich.“

In Professorin Bosserhoff haben wir eine offene Referentin gefunden, die im Anschluss an den sehr informativen Vortrag geduldig Fragen beantwortete.

Wir freuen Ihnen den nächsten Vortrag für das Sommersemester 2015 ankündigen zu können. Am 30.06.2015 referiert Professorin Dr. jur. Ulla Törnig, Fakultät für Sozialwesen der Universität Mannheim zum Thema „Was heißt hier GLEICH?“ Laut Art. 3 Abs. 2 GG (Grundgesetz) sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Doch was heißt das? In Art 3. Abs. 2 GG heißt es außerdem: Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Wir alle kennen solche Maßnahmen. Viele, insbesondere junge Frauen, lehnen Frauenfördermaßnahmen jedoch ab. Warum? Aufgezeigt werden einige Fakten zum Thema Gleichstellung von Mann und Frau, die Anreiz geben sollen, die eigene Lebensrealität zu reflektieren. Denn nur über Fakten erlangt man Genderwissen. Dieses aber ist Voraussetzung für die allerorts (von Männer wie Frauen) eingeforderte Genderkompetenz.

Die Teilnahme am Vortrag ist wie immer kosten- und anmeldefrei.

*Text: Jeniffer M. Marx*

Dienstag, **30.06.2015** um **17.30 Uhr**

### „Was heißt hier GLEICH?“

Referentin:  
Professorin Dr. jur. Ulla Törnig

**Wo?**  
Bibliothek, 2. OG.  
Pathologischen Instituts  
Krankenhausstraße 8-10

 **Kostenlose  
Kinderbetreuung**

## Führungsspitze der FAU

### Weiblicher Führungswechsel

Nachdem die neue Universitätskanzlerin Dr. Sybille Reichert im Juni 2014 ihr Amt angetreten hat, ist nun auch der präsidiale Stabswechsel vollzogen. Am 31.03.2015 übergab Professor Dr. Karl-Dieter Gröske das Amt feierlich an seinen Nachfolger Professor Dr. Joachim Hornegger (Department Informatik).

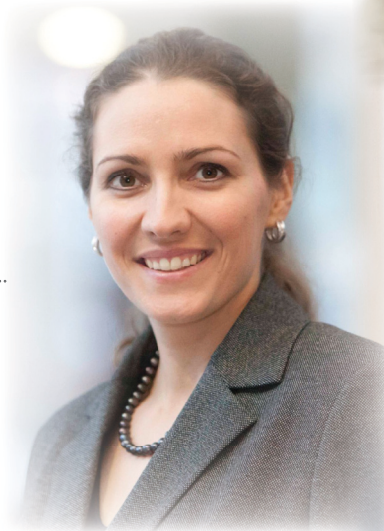
Professorin Dr. Nadine Gatzert tritt die Nachfolge von Professor Hornegger, in der Funktion als ehemaligen Vizepräsidenten, an. Professorin Gatzert leitet seit 2009 den Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) und war zum Zeitpunkt ihrer Berufung die jüngste BWL-Professorin Deutschlands. Sie vertritt als Vizepräsidentin den Bereich Forschung.

Professorin Dr. Antje Kley, bereits seit 2012 Vizepräsidentin, leitet seit 2009 den Lehrstuhl für Amerikanistik, insbesondere Literaturwissenschaft an der FAU und wird den Bereich Lehre weiterhin vertreten.

Professor Dr. Günter Leugering, leitet seit 2003 den Lehrstuhl für Angewandte Mathematik II an der FAU und löst den amtierenden Vizepräsidenten für Internationales, Professor Dr. Chris-

toph Korbmacher (Leiter des Lehrstuhls für Physiologie an der FAU) ab. Korbmacher möchte sich nach zwei Amtsperioden in der Universitätsleitung nun wieder der Forschung widmen.

FAU Kanzlerin  
Dr. Sybille Reichert,  
Foto: FAU



Professorin Dr. Nadine Gatzert  
Bereich Forschung  
Foto: [www.vwrm.rw.fau.de](http://www.vwrm.rw.fau.de)



Professorin Dr. Antje Kley  
Bereich Lehre  
Foto: FAU



## mehr-wert-schätzung an der FAU und am Klinikum

### Maßnahmen für mehr Vereinbarkeit von Wissenschaft, Beruf und Privatleben

Die Vereinbarkeit von Wissenschaft, Beruf und Privatleben ist zu einem personal- und wettbewerbpolitischen Thema geworden. Fachkräftemangel, die Generation Y und die Feminisierung der Medizin erfordern neue Antworten, mehr Flexibilität und anpassungsfähige Strukturen, welche die Bedürfnisse der Beschäftigten, ihre Lebenslagen sowie gesellschaftliche Veränderungen besser berücksichtigen.

Im Auftrag der Universitätsleitung (UL) hat die Arbeitsgruppe mehr-wert-schätzung, unter der Leitung von Dr. Micaela Zirngibl, einen umfassenden Maßnahmenkatalog erarbeitet und vorgelegt. Dabei setzen die vorgeschlagenen Maßnahmen unmittelbar am Arbeitsalltag in Forschung und Klinik und seinen besonderen Bedingungen an.

So schlägt der Maßnahmenkatalog z.B. unkonventionelle Arbeitszeitmodelle vor, um mehr individuelle Spielräume zu schaffen. Beispiele dafür sind Sabbaticals oder eine reduzierte Wochenarbeitszeit von vier Stunden, die kompakt in einem monatlichen Wochenenddienst abgeleistet wird. Solche Arbeitszeiten können für Beschäftigte in Elternzeit interessant sein, die vorübergehend nur wenig arbeiten möchten, aber

den Kontakt zur Klinik nicht verlieren wollen. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Führungsstrukturen. Top-Sharing heißt der Begriff für geteilte Führungspositionen. Im Klinikum könnten mehr oberärztliche Stellen in Teilzeit besetzt werden – und ganz nebenbei könnte eine andere Führungskultur entstehen, die auch den herrschenden Verfügbarkeitsanspruch infrage stellt. Und schließlich gibt es mehrere Vorschläge, wie sich die Beschäftigten besser informieren, vernetzen und austauschen, damit Vereinbarkeitsbelange leichter gemeistert werden können – am besten gemeinsam mit einer Führungskraft, die speziell in vereinbarkeitsorientierter Führung geschult wurde.

Am Universitätsklinikum ergibt sich aus der sogenannten Feierabendforschung ein besonderes Vereinbarkeitsproblem. Ist beispielsweise die Forschungsarbeit für die Habilitation nicht in die Vollzeittätigkeit zu integrieren, muss sie in der Freizeit geleistet werden. Zur Lösung dieses Problems braucht es gezielte Freistellungsregelungen, wie z.B. Rotationsstellen. Dabei können habilitierende Ärztinnen mit Kind(ern) zu Fertigstellung ihrer Habilitation für zwei bis drei Monate von der Patientenversorgung freigestellt werden.

#### Mitglieder der Arbeitsgruppe mehr-wert-schätzung:

##### **Dr. Sabina Enzelberger**

Leiterin des Büros Gender & Diversity

##### **Dr. Micaela Zirngibl**

Koordinatorin des ARIADNE-med Mentoring Programms

##### **Dipl.-Psych. Heidrun Stollberg**

Familienservice der FAU und des Universitätsklinikums

##### **Gisela Zapf**

Gleichstellungsbeauftragte des Universitätsklinikums

##### **Jeniffer Marx**

Sekretärin der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät

*Text: Dr. Micaela Zirngibl*

Für Rückfragen zu den Rotationsstellen wenden Sie sich an die Sekretärin der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät.

##### **Jeniffer Marx**

*Büro der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät*

*Telefon: 09131 / 85 - 24729*

*Telefax: 09131 / 85 - 22600*

*jeniffer.marx@uk-erlangen.de*



## ARIADNEmed Mentoring

### Mentoringprogramm startet in die 5. Runde



#### **Dr. Micaela Zirngibl** **Projektkoordinatorin**

Bürozeiten  
Mi, Do, Fr 9 bis 15 Uhr

Telefon: 09131 / 85-25395  
Telefax: 09131 / 85-25433  
micaela.zirngibl@fau.de

Sie bringen hervorragende Leistungen in Studium und Forschung, sind hoch motiviert und doch erreichen Frauen akademische Spitzenpositionen in der Medizin nur sehr selten. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig. Das Mentoring-Programm ARIADNEmed bietet karriereinteressierten Nachwuchswissenschaftlerinnen eine Kombination aus One-to-one-Mentoring und einem ausgefeilten Seminarprogramm. Dabei berät ein/e erfahrene/r Mentor/in regelmäßig in Fragen der Karriereplanung und bei der Umsetzung konkreter Karriereschritte. Die Seminare zu Themen wie Forschungsförderung, Führungskompetenz oder Publikationsstrategien stärken die Wissenschaftlerinnen darüber hinaus in ihren persönlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Im Mai ist nun die fünfte Programmrunde an den Start gegangen. In einer feierlichen Auftaktveranstaltung wurden die neuen Mentees von der Frauenbeauftragten, Professorin Amann und dem Dekan der Medizinischen Fakultät, begrüßt. 16 Nachwuchswissenschaftlerinnen machen sich diesmal auf den Weg: Sechs Medizinerinnen, sieben Naturwissenschaftlerinnen, eine Pädagogin, eine Sportwissenschaftlerin sowie eine Psychologin. Gemeinsam mit ihrer Mentorin/ihrem Mentor werden die Mentees das 18-monatige Programm nutzen, um Karrierepläne zu konkretisieren, Netzwerke zu knüpfen und Voraussetzungen zu schaffen, um weitere Laufbahnschritte zu gehen.

*Text: Dr. Micaela Zirngibl*



## Reisestipendien im Rahmen der Zielvereinbarungen

Die Fakultät fördert besonders begabte Nachwuchswissenschaftlerinnen in Form von Reisestipendien. Diese werden im Rahmen der Zielvereinbarungen an Postdoktorandinnen und Habilitandinnen vergeben. Grundvoraussetzung für die Vergabe eines Stipendiums ist die aktive Teilnahme, in Form eines Vortrags oder eines Posterbeitrags, an einer Tagung.

Gemäß den Zielvereinbarungen 2013 bis 2017 ist eine Tagungsförderung nur in Fächern und auf Qualifikationsebenen mit einer Unterrepräsentanz von weiblichem Wissenschaftsnachwuchs möglich. Da auf Promotionsebene der Frauenanteil an der Medizinischen Fakultät bei 50 % liegt, können Doktorandinnen nicht gefördert werden. Promovendinnen, die eine Tagungsförderung benötigen wenden sich bitte an das Leonardo-Kolleg.

**Leonardo-Kolleg**  
**Ansprechpartner: Dr. Kötter**  
**Telefon: 09131 / 85-22123**

### Wie ist ein Antrag zu stellen?

Der Antrag auf Tagungsförderung ist fristgerecht, 8 Wochen vor Reiseantritt zu stellen. Promovierte Wissenschaftlerinnen stellen Ihren Antrag spätestens 8 Wochen vor Reiseantritt bei der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät, Professorin Dr. Kerstin Amann. Als Fördersumme können maximal 80 % der beantragten Kostenübernahme ausgezahlt werden, Tagegelder können nicht erstattet werden. Pro Antragstellerin können insgesamt maximal drei Reisen gefördert werden.

Sollten Reisen anteilig aus Lehrstuhl- und Zielvereinbarungsgeldern finanziert werden, muss die Gesamtabrechnung der Reise vorab aus Lehrstuhlgeldern vorfinanziert werden.

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des Büros für Gender & Diversity.

### Frauenbeauftragte Med. Fak. Prof. Dr. Kerstin Amann

Pathologisches Institut  
Krankenhausstraße 8 - 10  
91054 Erlangen

Telefon: 09131 / 85 - 24729  
Telefax: 09131 / 85 - 22600  
Email:  
jeniffer.marx@uk-erlangen.de

### Antrag 8 Wochen Vorlaufzeit

- ✓ Anschreiben mit Begründung
- ✓ Dienstreiseantrag
- ✓ Lebenslauf
- ✓ ggf. Publikationsliste
- ✓ Kostenaufstellung
- ✓ Beschreibung der Tagung
- ✓ Empfehlungsschreiben d. Lehrstuhlinhabers

**Weitere Infos unter:**  
[www.gender-und-diversity.fau.de](http://www.gender-und-diversity.fau.de)



## Pflegezeit nehmen - Pflege von Angehörigen

### Neues Gesetz seit dem 01.01.2015

Immer mehr Menschen entscheiden sich, ihre Angehörigen zu Hause zu pflegen. Beruf und Pflege miteinander zu vereinen, ist jedoch oftmals nicht einfach. Um die Vereinbarkeit zu erhöhen, hat der Gesetzgeber zum 01.01.2015 ein neues Gesetz in Kraft gesetzt.

Arbeitnehmer durften bislang eine unbezahlte Auszeit von bis zu 10 Tagen am Stück für die Pflege von Angehörigen (in akuten Fällen) beanspruchen. Seit Januar 2015 gibt es für diese „Pflegetage“ nun eine Lohnersatzleistung, das sog. Pflegeunterstützungsgeld. Gezahlt wird dieses durch die Pflegeversicherung und entspricht in etwa 90 % des Nettolohns.

Mit dem Gesetz wird nun ein Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit eingeführt. Beschäftigte können sich bei einer Mindestarbeitszeit von 15 Wochenstunden für bis zu 24 Monate von der Arbeit freistellen lassen, um einen nahen Angehörigen in häuslicher und außerhäuslicher Umgebung zu pflegen. Neu ist auch der Rechtsanspruch auf ein zinsloses Darlehen, welches dabei helfen soll den Verdienstaufschlag abzufedern, der entsteht, wenn Beschäftigte die Möglichkeiten des Pflegezeitgesetzes oder des Familienpflegezeitgesetzes in Anspruch nehmen. Dieses Darlehen wird in monatlichen Raten ausgezahlt und deckt maximal die Hälfte des durch die Arbeitszeitreduzierung fehlenden Nettogehalts. Das Darlehen kann beim Bundesamt für

Familie und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten beantragt werden. Um einen pflegebedürftigen Angehörigen in der letzten Lebensphase zu begleiten, ist es ebenfalls möglich, eine bis zu dreimonatige vollständige oder teilweise Auszeit vom Beruf zu nehmen. Seit dem 1.1.2015 besteht ein Rechtsanspruch auf diese Zeit, auch wenn sich der nahe Angehörige in einem Hospiz befindet. Zudem kann während dieser Zeit ebenso das zinslose Darlehen in Anspruch genommen werden.

Definition des Begriffs „naher Angehöriger“:

Großeltern, Eltern, Stief- und Schwiegereltern, Ehegatten, Lebenspartner, Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft, Geschwister, Kinder, Adoptiv- oder Pflegekinder, die Kinder, Adoptiv- oder Pflegekinder des Ehegatten, Enkelkinder, Schwiegerkinder, lebenspartnerschaftliche Gemeinschaften sowie Schwägerinnen und Schwäger.

Weitere Infos erhalten Sie unter der Rubrik „Ältere Menschen“ auf der Internetseite des Bundesministeriums für Familie.

✓ 10 Pflegetage bei Lohnersatzleistung

✓ Familienpflegezeit von bis zu 24 Monaten

✓ Möglichkeit eines zinslosen Darlehens



[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)



## Girls' und Boys' Day am Klinikum

Girls' Day in der Kardiotechnik Erlangen, Boys' Day in der Pflege

Der Girls' und Boys' Day fand am 23. April 2015 statt. Diesmal für die Mädchen in der Kardiotechnik und für die Jungen in der Pflege.

Sechs Mädchen konnten sich den Kardiotechnikern der Kinderherzchirurgie an die Fersen heften. Ein Kardiotechniker verbindet im Krankenhaus die Medizin mit der Technik: Bei Operationen am Herzen ist er der technische Begleiter. Zu seiner Hauptaufgabe gehört das Bedienen der Herz-Lungen-Maschine (diese erhält den Herz- und Lungenkreislauf des Patienten während eines künstlichen Herzstillstands aufrecht); zusätzlich kontrolliert und bedient er externe und interne Herzunterstützungssysteme wie Herzschrittmacher, Defibrillatoren oder Assist-Systeme. Die Betreuung von Analysegeräten – z.B. dem Blutgasanalysegeräte – gehört ebenfalls zu seinem Arbeitsfeld.

Am Uni-Klinikum Erlangen überwachen die Kardiotechniker über 320 technische Geräte. Die Schülerinnen konnten Einblick in das Berufsfeld der Kardiotechniker erlangen: Sie lernten wie eine Herz-Lungen-Maschine und ein Kunstherz funktionieren. Die Mädchen durften selbst diese Geräte bedienen (ohne Patienten) sowie bei einer Herzoperation im OP-Saal zuschauen. Zusätzlich erhielten Sie nützliche Infos, welche Voraussetzungen nötig sind, um Kardiotechnikerin zu werden.

18 Jungen schnupperten in das Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege im OP-Saal und auf der Station. Blutabnahme, Wundversorgung, Legen von Verbänden und Schienen sowie das Verabreichen von Medikamenten sind neben der Assistenz des behandelnden Arztes bei Untersuchungen und Behandlungen die Aufgabenschwerpunkte. Die Teilnehmer dürften

sich neben einem Rundgang über eine Station und durch den OP-Saal auch praktisch betätigen: Sie legten einen Gips an, maßen Blutdruck und übten Reanimationsmaßnahmen an Simulatoren. Außerdem erhielten die Jungen von Schülerinnen und Schülern der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege Informationen darüber, wie die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger geregelt ist.

Quelle:

Internetauftritt Universitätsklinikum

Girls' Day

&

Boys' Day

[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)  
[www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)

**Nächster Termin**

**28.04.2016**





## Ferienbetreuung

### Ferienbetreuung während der Sommerferien

#### Bayerische Sommerferien

01.08.2015 bis 14.09.2015



**Familienservice**  
FAU Erlangen-Nürnberg  
Universitätsklinikum Erlangen

**Annika Knopp** mit  
Ferienbetreuungsteam

Telefon: 09131 / 85-22950

[www.familienservice.uni-erlangen.de](http://www.familienservice.uni-erlangen.de)

Während der bayerischen Sommerferien 2015 bietet der Familienservice der FAU und des Universitätsklinikums wieder ein spannendes Ferienprogramm für Ihren Nachwuchs an.

Eine abwechslungsreiche Mischung aus sportlichen und kreativen Angeboten, Unternehmungen im Freien, Ausflügen, Workshops, z.B. zu Theater, Zirkus oder Film garantiert allen Kindern erlebnisreiche Ferien.

Das Ferienprogramm richtet sich an alle Kinder zwischen drei und 14 Jahren. Die Betreuung wird werktags täglich von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr angeboten. Die Anmeldung ist wochenweise als Halbtagsbuchung mit einer Betreuungszeit von 7.30 Uhr bis 14 Uhr oder als Ganztagsbetreuung möglich.

Die Kosten betragen pro Kind und Ferienwoche € 35 für eine Halbtagsbetreuung und € 55 die Ganztagsbetreuung. In diesem Beitrag sind die Kosten für Ausflüge und Fahrten mit den ÖVM enthalten. Ein zusätzlich buchbares Mittagessen kostet € 10,00 pro Kind und Woche.

Weitere Informationen zum Ferienprogramm und zu den Anmeldemodalitäten finden Sie auf der Homepage des Familienservice.

**[www.familienservice.fau.de](http://www.familienservice.fau.de)**

unter dem Punkt Kinder- und Angehörigenbetreuung



## Für Sie gelesen: „Und morgen die Hälfte des Himmels?“

Unter diesem Titel veranstaltete der Beirat der Führungsfrauen des Städtischen Klinikums München (StKM) Anfang Februar eine Tagung im Klinikum Harlaching, bei der die Chancengleichheit für Ärztinnen im Krankenhaus im Fokus stand. Die Veranstaltung widmete sich thematisch vor allem der Zunahme von Studentinnen an medizinischen Fakultäten und Ärztinnen in Krankenhäusern und deren Karrieremöglichkeiten. Durchschnittlich die Hälfte der Angestellten im ärztlichen Dienst seien derzeit Frauen, laut Veranstalter. Fakt sei, dass bei Karrieren im Krankenhaus, im Bereich von oberärztlichen oder chefärztlichen Positionen der Anteil der Frauen mit steigender Hierarchiestufe immer weiter absteige. Überwiegend würden Krankenhäuser und medizinische Abteilungen von Männern geführt, obwohl es genügend qualifizierte Ärztinnen gebe, die Führungspositionen einnehmen könnten.

Rund 30 Teilnehmerinnen, unter ihnen Ärztinnen und Gleichstellungsbeauftragte, diskutierten auf der Tagung über die Personalentwicklung in Krankenhäusern und sprachen über Angebote und Maßnahmen für angehende Ärztinnen, Schwierigkeiten in Hierarchien zu überwinden. Auch ging es um Möglichkeiten von Ärztekammer und Verbänden, sich für bessere Rahmenbedingungen von Ärztinnen einzusetzen und zu mehr Chancengleichheit beizutragen.

### Mit Engagement und Jobsharing

Über Chancengleichheit im Krankenhaus referierte Dr. phil. Andrea Rothe von der Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung im Städtischen Klinikum München (StKM). Die Vizepräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, Professorin Dr. Gabriele Kaczmarczyk, hob in ihrem Vortrag „Mixed Leadership - Frauen an die Spitze!“ die Bedeutung von Jobsharing-Modellen hervor. Dr. Heidemarie

Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) appellierte in ihrem Referat an alle Teilnehmerinnen, für ihre Forderungen einzutreten, aktiv zu werden und zu lernen, sich in einer Männerdomäne zu behaupten. „Frauen müssen sich aber auch gezielt um ihre Belange kümmern“, betonte Lux. Ein Rückhalt durch die Familie sei dafür unabdingbar.

Lux begrüßte Programme und Maßnahmen, wie zum Beispiel das Mentoring-Programm des Städtischen Klinikums München für Ärztinnen, die an der Schwelle zur Oberärztin stehen oder den Beirat der Führungsfrauen, der sich gezielt um die Belange von Frauen kümmert. „Als Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und auch persönlich, als langjährige Oberärztin an einem kommunalen Krankenhaus, unterstütze ich diese Bemühungen sehr.“ Sie berichtete, selbst erfahren zu haben, wie schwer eine Gleichbehandlung im Krankenhaus zu realisieren sei und betonte: „Sie wissen mich also an Ihrer Seite!“. Lux erläuterte die Angebote der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK); so biete die BLÄK seit vielen Jahren gezielt Seminare, zum Beispiel zum beruflichen Wiedereinstieg und zur ärztlichen Führung für Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern an. Sie informierte über ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in die Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planten. Teilnahmevoraussetzung sei eine gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 der Bundesärzteordnung. „Damit wollen wir Karrierewege von Frauen und natürlich auch von Männern in der Medizin – auch mit Familie – gezielt fördern“, betonte Lux. Entscheidend für eine berufliche Karriere sei jedoch auch die jeweilige Personalpolitik des Klinikbetriebes. Hier sei die Industrie den Kliniken voraus.

## Fortsetzung

„Und morgen die Hälfte des Himmels?“

### Flexible Weiterbildung

Lux nahm auch Stellung zum Thema Benachteiligung von Frauen in der Weiterbildung durch Weiterbilder. Sie riet Ärztinnen, sich klarzumachen, wieviel und unter welchen Bedingungen sie arbeiten wollten und wie sie sich ihre Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellten. „Hier gilt es, mehr Informationen und mehr Verständnis für individuelle Lebensentwürfe zu wecken“, betonte Lux und verwies auf die bei der BLÄK ansässige Ombudsstelle für Weiterbildungsfragen. Auch komme der Teilzeitweiterbildung eine immer größere Rolle zu, berichtete Lux. „Gerade im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns in § 4 Abs. 6 dahingehend geändert, dass Teilzeit bis zur Hälfte der Gesamtweiterbildungszeit mit mindestens zwölf Wochenstunden absolviert werden kann.“ Eine zunehmende Flexibilisierung der Weiterbildung gebe es auch dahingehend, als dass Weiterbildungsabschnitte unter drei Monaten bis zu dreimal in einem Weiterbildungsgang anrechenbar sind. „Damit kommen wir den heutigen Wünschen und Bedürfnissen von Frauen, die Familie und Beruf miteinander vereinbaren wollen, ein entscheidendes Stück entgegen.“ Lux appellierte, bayernweit langfristig mehr Netzwerke zu schaffen und Mentoring-Programme in den Kliniken zu etablieren. Auch hob sie den Stellenwert von ärztlichen Berufsverbänden und der Spartengewerkschaft Marburger Bund hervor, die sich für die Interessen der Ärztinnen stark machen müssten.

Quelle:

*Bayerische Ärztezeitung, Ausgabe 04/2015*



## Gender in der Medizin

### Mehr Compliance bei Ärztinnen

Gender-Aspekte spielen in der medizinischen und pflegerischen Versorgung eine zunehmend größere Rolle. Die daraus erwachsenden Herausforderungen reichen nach Ansicht von Dr. Martina Kloepfer, der Organisatorin des Bundeskongresses Gender-Gesundheit, von tief greifenden Änderungen in den Strukturen des Gesundheitswesens bis zu geschlechtsspezifischen Therapien.

Medizinischer Schwerpunkt der dritten Auflage des Kongresses am 21. und 22. Mai in Berlin sind aktuelle Forschungen zur geschlechtsunterschiedlichen Versorgung von Diabeteskranken. So hätten Untersuchungen der Professorin Alexandra Kautzky-Willer von der Universitäts-Klinik in Wien ergeben, dass Männer Diabetesdiagnosen deutlich früher erführen als Frauen, denen die Diagnose oft erst nach der Menopause gestellt würde, betonen die Kongressveranstalter. Frauen entwickelten viel häufiger eine Diabetes-Depression, ihr Insultrisiko liege höher als das der Männer. Auch die Herangehensweise der behandelnden Ärzte unterscheidet sich demnach. Es gebe Hinweise darauf, dass Ärztinnen bei Diabetesbehandlungen größere Erfolge erzielten, weil sie ihre Patienten zu höherer Therapietreue anhielten. Kanadische Studien hätten ergeben, dass Ärztinnen die Werte ihrer Patienten öfter selbst überprüften.

Frauen sind öfter Geschädigte von Behandlungsfehlern. Darauf verweisen Zahlen der Medizinischen Dienste. Der Frage, warum mehr Fehler bei Frauen gemeldet und bestätigt werden, geht Dr. Ingeborg Singer vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Bayern nach. Eine wachsende Zahl von Ärztinnen erfordert neue Arbeitszeit- und Organisationsmodelle in Praxen und Krankenhäusern. Auch die Selbstverwaltung brauche ein weiblicheres Gesicht, regen die Kongressveranstalter an.

Die Gremien der Ärzte und der Pflege seien nach wie vor männlich dominiert, sagt Martina Kloepfer. „Ärztinnen müssen anfangen, politisch zu denken und sich mit der Politik zu vernetzen. Das ist nach wie vor ein blinder Fleck“, sagte Kloepfer der „Ärzte Zeitung“.

Quelle:  
Ärzte Zeitung, 10.04.2015

## Personalia

seit Januar 2015 bis Juni 2015

### Professuren

**Professorin Dr. Aline Bozec**, LS für Innere Medizin III, wurde erneut zur Juniorprofessorin für Osteoimmunologie an der Medizinischen Klinik 3 ernannt.

### Promotion summa cum laude

**Maria Cornelia Paus**, Molekular-Neurologische Abteilung der Neurologischen Klinik hat zum Thema „Verstärkte Dendritogenese und Axogenese in hippokampalen Neuroblasten von LRRK2 knockout Mäusen“ promoviert. Die Arbeit wurde summa cum laude bewertet.

### Habilitationen

- **Dr. med. Anke Hartmann**, Hautklinik
- **Dr. med. Ines-Christine Kiphuth**, Neurologische Klinik
- **Dr. rer. nat. Anja Lührman**, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Infektionsimmunologie

### Verleihung der Bezeichnung Außerplanmäßige Professur (APL)

**PD Dr. med. Barbara Schäuble**, Neurologische Klinik / Piramal Imaging GmbH, Berlin

### Ehrungen / Preise

**Frau Prof. Dr. med. Elke Lütjen-Drecoll**, i.R. Leiterin des Instituts für Anatomie Lehrstuhl II der FAU, wurde mit einem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

**Professorin Dr. rer. nat. Helga Schübler**, Außerplanmäßige Professorin für Medizinische Strahlenkunde, a.D., wurde für ihre Verdienste in der Wissenschaft mit einem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

**Anca Gavrilut und Dr. Ulrike Hampel**, Lehrstuhl für Anatomie II, sind mit dem Sica-Förderpreis 2014 des Ressorts „Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen“ im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands ausgezeichnet worden.

**Dr. med. Anja Boos**, Plastisch- und Handchirurgische Klinik erhielt eine Förderung durch die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung für die Entwicklung von körpereigenem gefäßversorgten Knochenersatzgewebe für die klinische Anwendung über € 175.550. Ferner wurde sie für ihre Forschung, die sie im Rahmen des IZKF Nachwuchsprogrammes zur Lymphgefäßzüchtung durchgeführt hat, mit dem Reisesstipendium der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Mikrochirurgie der peripheren Gefäße und Nerven (DAM) auf der aktuellen Jahrestagung in Zürich geehrt.

**Frau Isabella Schöpe**, Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Christian Alzheimer, Institut für Physiologie und Pathophysiologie wird für den Preis der Fritz und Maria Hofmann-Stiftung als Preisträgerin vorgeschlagen. Die Masterarbeit mit dem Titel Impact of BACE1 on KCNQ2/3 single-channel gating wurde mit der Note 1,0 bewertet.

Apothekerin **Barbara Pfistermeister**, Doktorandin am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Leiter Prof. Dr. med. Martin Fromm, wurde für die Forschungsarbeiten im Rahmen ihrer Promotion zum Dr. rer. nat. als eine von vier Preisträgerinnen/Preisträgern mit dem Forschungspreis 2014 der Gustav Adolf und Erika Dornhecker-Stiftung ausgezeichnet, welcher je Preisträgerin/Preisträger mit € 5000 dotiert ist.





## Veranstaltungshinweise

**Vortrag "Was heißt hier GLEICH?"** in der Vortragsreihe GENDER LECTURES  
Professorin Dr. jur. Ulla Törnig, Fakultät für Sozialwesen, Universität Mannheim  
Dienstag, 30.06.2015  
Bibliothek des Pathologischen Instituts Nr. 02.134, 2. OG, Krankenhausstraße 8-10  
*Teilnahme kosten- und anmeldungsfrei möglich.*

**Informationsveranstaltung: Beförderungen**

Professorin Dr. Nadine Gatzert (Vizepräsidentin für Forschung), Professorin Dr. Annette Keilhauer  
(Stellvertreterin der Universitätsfrauenbeauftragten), Karl-Heinz Seufert (Personalabteilung)  
Mittwoch, 01.07.2015, 17 - 19 Uhr  
Erlangen, Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, Senatssaal  
Teilnahme kostenfrei möglich.  
*Anmeldungen über das Büro für Gender & Diversity*

**In vielfältigen Teams zusammenarbeiten: Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation** (Training für Doktorandinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen)

Dr. Anja Gottburgsen und Dipl.-Soz. Manfred Köhnen in Kooperation mit der  
Graduiertenschule der FAU, 09.07.15, 9:00-16:00 Uhr.  
*Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über die Graduiertenschule der FAU*

**Vielfältige Teams entwickeln und führen: Diversity Management** (Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen, PostDocs und Gruppenleitungen)

Dr. Anja Gottburgsen und Dipl.-Soz. Manfred Köhnen, 10.07.15, 9:00-16:00 Uhr  
im Raum 00.14 PSG (Kochstr. 6a)  
*Anmeldung über Dr. Anja Gottburgsen (anja.gottburgsen@fau.de) oder  
Dr. Ebru Tepecik (ebru.tepecik@fau.de).*

**Zur Praxis gender- und diversitätssensibler Didaktik** (Training für Dozentinnen)

Dr. Anja Gottburgsen,  
24.07.15, 9:00-16:00 Uhr  
im Raum 2.048 (Halbmondstr. 6)  
*Anmeldung über Dr. Anja Gottburgsen (anja.gottburgsen@fau.de) oder  
Dr. Ebru Tepecik (ebru.tepecik@fau.de).*

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber:**

Büro der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät,  
Pathologisches Institut, Krankenhausstraße 8-10, 91054 Erlangen  
Telefon: 09131 / 85-24729, Fax: 09131 / 85-22600

Verantwortliche Inhalt: Prof. Dr. med. Kerstin Amann, Jeniffer M. Marx  
Verantwortliche Layout: Jeniffer M. Marx

